

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 22. November.

Inland.

Berlin den 19. November. Seine Majestät der König haben dem Bauer und Kirchen-Vorsteher Michael Schulz zu Bartow, Regierungs-Bezirk Stettin, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Seine Durchlaucht der regierende Herzog von Anhalt-Köthen ist nach Köthen zurückgekehrt.

Der General-Major und Kommandeur der 1ten Kavallerie-Brigade, von Gräwenitz, ist nach Breslau abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 12. November. In der vergangenen Nacht ist der Prinz Ludwig Bonaparte, begleitet von zwei Gendarmerie-Offizieren, in einer Post-Chaise in Paris eingetroffen. Er ward sogleich zu dem Polizei-Präfekten, Herrn Gabriel Delessert, geführt, und dem Minister des Innern Anzeige von seiner Ankunft gemacht. Um 3 Uhr Morgens erschien Herr Casparin auf der Polizei-Präfektur und schritt zu einem Bericht des Prinzen. Nach diesem Verhöre wurde dem jungen Bonaparte ein Frühstück vorgesetzt, an welchem die Herren Delessert und Casparin Theil nahmen, und Punkt 5 Uhr stieg der Prinz wieder in die Post-Chaise. Man glaubt, daß er über Viry, wo sich seine Mutter befindet, gehen und sich nach Orient begeben wird, um sich von dort nach den Vereinigten Staaten einzuschiffen.

Es scheint, daß der Befehl, den Prinzen nach Paris abgehen zu lassen, den Straßburger Behörden gleich nach der Unterredung der Frau von Salvage mit dem Conseils-Präsidenten durch den Telegraphen erteilt worden ist.

Im Journal du Commerce liest man: „Die Reise der Herzogin von St. Leu nach Frankreich ist der Gegenstand aller Gespräche. Personen, die wir für gut unterrichtet halten müssen, berichten und vervollständigen das, was man bisher darüber gehört hat, auf folgende Weise: „Es ist allerdings wahr, daß sich die Herzogin von St. Leu in Frankreich befindet; auf die erste Nachricht von der Verhaftung ihres Sohnes verließ sie Arenenburg. Begleitet von der Frau von Salvage, reiste die Herzogin in dem Wagen und unter dem Schutze eines Passes, den jene Dame sich verschafft hatte; aber sie blieb im Schlosse von Viry bei der Marschallin Marmont. Frau von Salvage setzte die Reise nach Paris allein fort und begab sich gleich nach ihrer Ankunft zu dem Conseils-Präsidenten. Da sie keine Audienz-Karte hatte, so stieß sie, um sich Gehör zu verschaffen, auf Schwierigkeiten, die indeß der Name der Person, von der sie abgesandt war, bald beseitigte. Groß war, wie man sich denken kann, das Erstaunen des Grafen Molé, als er erfuhr, daß die Herzogin von St. Leu in Frankreich wäre; indessen konnte er bald die Frau von Salvage beauftragen, der Mutter des Prinzen Ludwig die Versicherung zu geben, daß ihr Sohn nicht vor Gericht gestellt werden würde. Indess verhehlte der Conseils-Präsident der Frau v. Salvage nicht, daß dies nicht ohne Bedingungen geschehen könne. Der Prinz würde gleich nach beendigter Instruktion nach einem Seehafen gebracht und auf einem Kriegs-

schiffe nach Amerika eingeschifft werden. Die Herzogin, seine Mutter, müsse sich verpflichten, ihm in kürzester Zeit dahin zu folgen. Frau von Salvage versicherte, daß die Herzogin sich nicht weigern würde, ihrem Sohne nach Amerika zu folgen, indeß verlangte sie einen Aufschub bis zum nächsten Frühjahr. Der Minister ließ sich sehr bitten, um einen Monat zu bewilligen, und gab zu verstehen, daß nicht einmal der Boden der Schweiz der Herzogin eine Sicherheit gewähren würde, wenn sie sich weigerte, den Kontinent zu verlassen. Was Frau von Salvage betraf, so deutete der Minister ihr an, daß sie ihren Aufenthalt in der Hauptstadt so sehr als möglich abzukürzen habe. Vergebens führte sie an, daß sie für ihre Gebieterin in dem Augenblick, wo diese Europa vielleicht für immer verlassen müsse, mannigfache Geschäfte zu ordnen habe; der Minister beharrte bei seinem Ausspruche. In Bezug auf die Pässe verwies er sie an Herrn Gabriel Delessert, der die Frau von Salvage mit vieler Höflichkeit behandelt hat. Diese Dame wird Paris heute verlassen und ehe drei Tage vergehen, wird sich die Herzogin von St. Leu wahrscheinlich nicht mehr auf Französischem Gebiete befinden.“

In der vergangenen Nacht haben in der Vorstadt Saint Germain mehrere politische Verhaftungen stattgefunden.

Es sind heute auf außerordentlichem Wege Nachrichten aus Madrid vom 5. d. eingetroffen. Die hiesigen Blätter enthalten aber erst Berichte aus jener Hauptstadt bis zum 3. d., aus denen hervorgeht, daß Gomez sich am 1. d. in Truxillo befand, und Robil an demselben Tage sein Hauptquartier in Peralada de Mata aufgeschlagen hatte. Alair stand in Almodova und war im Begriff, den Marsch nach Estremadura anzutreten.

S p a n i e n.

Madrid den 3. Nov. Es fehlt hier durchaus an allen Nachrichten von der Nord-Armee, von Robil und von Gomez. Die Division des Generals Narvaez, welche sich in Urganda, fünf Leguas von Madrid, befindet, ist durch zwei Garde-Bataillone und zwei Schwadronen Kavallerie verstärkt worden. Die beiden Bataillone sind unvollständig und die einzigen Ueberreste der Kolonne von Zdraque.

Einen Begriff von der gegenwärtigen Lage der Hauptstadt giebt der Umstand, daß an der Börse fast gar keine Geschäfte mehr gemacht werden.

Hier hat sich das Gerücht verbreitet, daß die Karlisten morgen, als am Karl's-Tage, einen allgemeinen Aufstand versuchen wollen.

Man versichert, daß der größere Theil der Truppen, die sich in Almaden dem Gomez ergaben, Dienste bei demselben genommen haben.

Von den Verhandlungen der Cortes hört man durchaus nichts Bedeutendes. Dagegen wärmt eine Korrespondenz aus Madrid das Gerücht von einer

Transaktion, freilich in neuer Gestalt, wieder auf. Die Königin Isabella sollte nämlich mit dem zweiten Sohne des Prätendenten, Don Juan Carlos Maria (geb. 1822), vermählt werden, da sein ältester Sohn als blödsinnig geschildert wird. So sehr eine solche Uebereinkunft den Liberalen mißfällig seyn würde, so dürfte sie doch den einzigen Ausweg darbieten, und am Ende den Beifall Englands und Frankreichs erhalten.

Ein Französisches Kanonenboot ist nach Berichten aus San Sebastian vom 2. d. am 26. Okt. auf der Bidassoa bei Oliviaga von den Karlisten angehalten worden. Offiziere und Mannschaft wurden als Gefangene behandelt.

Don Carlos scheint sich der Baskischen Provinzen und Navarra's so gesichert zu halten, daß er eine Amnestie zu Gunsten aller Ausgewanderten publicirt hat.

Man hat berechnet, daß nach den Berichten der Gaceta seit dem Anfange des Bürgerkrieges nicht weniger als 380,715 Karlisten getödtet oder gefangen, 113,221 Kanonen genommen und 597 Schlachten gewonnen worden sind! Etwas bescheidener, als die Constitutionellen, treten die Karlisten auf, denn sie zählen in ihren Berichten seit Septbr. 1834 nur 189,688 getödtete Christinos, 43,811 Gefangene und 42,936 Deserteurs; außerdem 95 gewonnene Schlachten, dagegen freilich nur 107 gewonnene Kanonen!

D e u t s c h l a n d.

München den 11. November. Se. Majestät der König Otto von Griechenland sind heute Vormittag gegen 10 Uhr von hier nach Oldenburg abgereist. Im Gefolge Sr. Majestät befanden sich der Graf von Saporta und Herr A. Miapulis, Adjutant Sr. Majestät.

Darmstadt den 11. November. Gestern Abend fand der zur Verherrlichung des feierlichen Einzugs F. H. des Prinzen Karl von Hessen mit Höchstseiner Frau Gemahlin, Elisabeth von Preußen K. H., von einer großen Anzahl hiesiger junger Männer veranstaltete Fackelzug mit Musik und Gesängen statt. Die Gesellschaft der Fackelträger versammelte sich um halb 7 Uhr in dem sogenannten Reitsaale des alten Theaters, festlich geschmückt mit den Farben Preußens und Hessens, die Führer in Schwärpen und mit Säbeln bewaffnet, nebst drei Fahnen und mit der Musik des hiesigen 2. Infanterie-Regiments. Während des ganzen Zuges befanden sich die Allerhöchsten Herrschaften auf dem Balkon des Palais F. K. H. Nach Beendigung des Gesanges wurde von dem Haupt-Chef des Zuges dem erhabenen neuvermählten Fürstenpaar ein Lebehoch ausgebracht, welches von der versammelten Menge mit lautem Jubel wiederholt wurde.

S c h w e i z.

Bern den 8. Nov. In der achten und letzten Sitzung, Montags den 7. Nov., hörte die Tag-

satzung den Bericht der wegen der Vollziehung des Flüchtlings-Konklusums niedergesetzten Kommission an, und nach einer nicht sehr lange dauernden Verhandlung wurde von 21 Ständen (Freiburg hatte keine Instruction) die Anträge der Kommission genehmigt. Mit den üblichen gegenfeitigen Dankbezeugungen wurde diese außerordentliche Tagsatzung für geschlossen erklärt.

I t a l i e n.

Genua den 5. November. Ihre Majestäten der König und die Königin sind gestern aus Turin hier eingetroffen.

Die Cholera, die seit drei Monaten hier geherrscht hat, ist nunmehr gänzlich verschwunden.

Neapel den 1. Novbr. (Allg. Ztg.) In der Nacht vom 29. auf den 30. Oktbr. und den ganzen darauf folgenden Sonntag wüthete hier ein furchtbarer Sturm, von schrecklichen Blitzen und starken Regengüssen begleitet, der mehrere Bäume entwurzelte; andere in der Villa reale wurden vom Blitze zerschmettert. Die Witterung ist darauf plötzlich sehr kalt geworden, und der Regen des Besuchs war den ganzen gestrigen Tag mit Schnee bedeckt. Mit der Cholera ist es nicht schlimmer geworden; es sterben täglich vielleicht 60 bis 70 Menschen, ungefähr $\frac{1}{2}$ von den Erkrankten. Bis heute wird die Zahl der Cholerafälle mit 1294, der Todten mit 677 angegeben.

Die Allg. Zeit. schreibt von der Italiänischen Gränze vom 5. Nov.: „Die neuerlich in Sardinien stattgefundenen Verhaftungen sollen in Folge einer Mittheilung der Französischen Regierung angeordnet worden seyn; sie scheinen auch bereits die Ueberzeugung geliefert zu haben, daß ein weit verzweigtes Komplott bestand, das auf nichts Geringeres abzielte, als Frankreich und Italien gleichzeitig zu insurgiren. Die Aussagen eines stark kompromittirten Geistlichen sollen den Behörden alle Fäden der Verschwörung in die Hände gegeben haben. Das Comité-Directeur, das von der Partei der Bewegung als nicht bestehend, als eine Vision geschildert wurde, scheint nur zu gewiß vorhanden, und dessen vorzüglichste Mitglieder mit Namen gekannt zu seyn. Die gegen die Verhafteten eingeleitete Untersuchung dürfte daher für alle Regierungen wesentliches Interesse haben, und zur Entdeckung von mancherlei Dingen führen, über die man bis jetzt im Dunkeln schwebte.“

Rom den 29. Oktober. Das Tagesgespräch ist gegenwärtig hier die Cholera, welche in Neapel sehr heftig ausgebrochen ist, und die Vorkehrungen, welche dagegen von der hiesigen Regierung ergriffen sind und noch getroffen werden sollen. Von Neapel melden die Briefe, daß täglich gegen 100 Personen hingerafft werden, und daß alle Anfälle meistens gleich tödtlich sind. Der König benimmt sich bei diesem Unlase mit großem Muthe und persönlicher Aufopferung.

Wir hatten hier das Vergnügen, einen wackern Deutschen, den Dr. Alerts aus Achen, kennen zu lernen, der herbeshieden wurde, um Se. Heiligkeit von einem bössartigen Gesichtskübel zu heilen. Die Kur gelang, indem der Arzt den Papst in weit weniger Zeit, als er selbst vorausgesagt hatte, vollkommen herstellte. Für ganz Deutschland muß diese glückliche Kur einen günstigen Eindruck hervorbringen, denn es ist keine Kleinigkeit, die in Italien theils wirklich hochstehenden, theils sich hochgestellt glaubenden Aerzte von einem Deutschen übertroffen zu sehen. Der Arzt fand übrigens alle Zuverlässigkeit von Seiten des Päpstlichen Leibarztes, und hatte zugleich die Ehre, mehrere Tage in Gesellschaft Sr. Heiligkeit auf dem Landsitze Castel Gandolfo zuzubringen.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 17. Oktober. (Wresl. Zeit.) Den neuesten Nachrichten aus dem Lager Meschid Paschas aus Kurbistan vom 29. Sept. zufolge, waren die letzten aus Persien gekommenen Karavananen von den Persern angehalten worden. Ähnliche Berichte laufen aus Trapezunt ein, allein trotz aller dieser beunruhigenden Umstände glaubt hier die Handels-Welt, daß es zu keinem Krieg mit Persien kömmt. Ein mit einem Agenten des Schahs im Verhältnis stehender Armenier soll sich geäußert haben, daß die an der Gränze ergriffenen Maßregeln des Persischen Kommandanten auf einem Irrthume beruhen. Die reichsten Armenischen Kaufleute, welche direkt mit Persien verkehren, treffen solche Maßregeln, daß sie auf eine baldige Lösung des jetzigen räthselhaften Zustandes rechnen zu können glauben. — Die Pest beunruhigt noch sehr und hat diesmal den Handel und Wandel sehr gestört.

Bucharest den 7. Oktober. Nachdem die Russischen Truppen Silistria verlassen hatten, ließ der vom Sultan als Commissär dorthin gesandte Commandant Mirsa Said Pascha das Bild des Großherrn vor dem Arsenal aufstellen. Dieser Akt hat alle wahren Gläubigen beleidigt, so daß sie sich in ihre Häuser verschlossen, und sich weigerten, herauszukommen. Mirsa Said ließ sie durch die bewaffnete Macht zwingen, ihre Wohnungen zu verlassen. Eine nähere Untersuchung ergab, daß der Mussi von Silistria der Hauptankstifter dieser Ereignisse war, und daß derselbe überdies mit fremden Militärs in Verbindung stand, und diese alle Mittel aufboten, um sich den Reformen des Sultans zu widersetzen. Diese Thatsache wurde von Mirsa Said dem Divan angezeigt, worauf dann Explicationen mit Hrn. v. Buteniefz stattgefunden haben sollen, welche die Abreise des Letzteren verhinderten. (U. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Ein Mann in München ist aus bloßer Cholerafurcht wahnsinnig geworden, und schreit, er habe jetzt Gift genommen, um nicht an der Cholera zu sterben. Merkwürdig ist, daß der ärmste Theil der Bevölkerung, die Vorstadt Au, von der Krankheit noch nicht ergriffen worden ist.

In Konstantinopel sind vom 3. bis zum 9. Okt. 1807 Menschen an der Pest gestorben. Vor allen Häusern sieht man des Morgens Räucherbecken mit Cypressen. Alles geht in Mänteln von Wachseleinwand und mit langen Stöcken, um jede Berührung von sich abzuwehren.

In Oesterreich soll jetzt jeder Offizier, wenn er 33 Jahre gedient hat, in den Adelsstand erhoben werden. Die Offiziere niederen Grades sollen jetzt durchweg höhere Gehalte erhalten.

Die Jesuiten-Erziehungsanstalt zu Freiburg in der Schweiz nimmt so zu, daß ein Theil nach Stassis verlegt werden mußte. Vor Kurzem wurden die neuankommenden Zöglinge feierlich empfangen und der Magistrat zog ihnen entgegen und Kanonendonner begrüßte sie.

In Dresden ist amtlich darauf aufmerksam gemacht worden, daß der gänzliche oder theilweise Verlust der Sehkraft bei vielen Personen daher rühre, weil die Augenentzündung der neugeborenen Kinder vernachlässigt werde; das Ministerium hat daher eine nachträgliche Belehrung für die Hebammen drucken lassen.

Bei der am 7. Nov. in Paris stattgehabten Ausführung der Hugenotten von Mayerbeer belief sich die Einnahme auf 9840 Fr.

(Theater-Zumult.) Privatnachrichten aus Koblenz zufolge, hat die angekündigte Aufführung des bekannten Drama's von Madame Birch-Pfeiffer: „Der Glöckner von Notre-Dame“, Veranlassung zu tumultuarischen Austritten im dortigen Theater gegeben. Sie waren jedoch ohne alles politische Motiv, hingegen scheint ein übelverstandener religiöser Eifer, der in jenem Stücke eine Blasphemie gewahren wollte, dabei im Spiele gewesen zu seyn.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Gärtners Joseph Stoll, zu welchem auch die sub No. 132. und 133. hierselbst belegenen Grundstücke gehören, ist am 9ten September c. a. der erblichafällige Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 2ten März 1837 Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Friedensrichter Zweigel im Partbeien-Zimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Kogasen den 28. Oktober 1836.
Königlich Preussisches Land- und Stadt-Gericht.

Daß ich das Weißwäsche-Mäßen von Madame Bielefeld übernommen habe, so wie ich auch im Zuschneiden nach dem Maße jungen Damen Unterricht ertheile, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Dorothea Scholz,
Bäckerstraße No. 17.

Bestes doppelt-raffirtes Magdeburger Rüßöl zum billigsten Preise, wie auch Varinas in Rollen von besonders guter Qualität, à 25 Sgr. pro Pfd., hat erhalten:

Louis Czarnikow,
Friedrichs-Straße No. 167.

Punsch-Extract

von vorzüglicher Güte, das Berliner Quart à 25 Sgr.; derselbe ist auch in versiegelten $\frac{1}{2}$ tel-, $\frac{1}{2}$ ben- u. $\frac{1}{2}$ tel-Quart-Flaschen, nach Danziger Art, zu haben in der Destillir-Anstalt, Gerber- und Breiten-Straßen-Ecke.

Posen den 22. November 1836.

C. F. Jänick e.

Börse von Berlin.

Den 19. November 1836.	Zins-Fuls.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schulscheine	4	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	99 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{3}{4}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	62 $\frac{3}{4}$	62 $\frac{3}{4}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	101 $\frac{1}{4}$	100 $\frac{1}{2}$
Neum. Inter. Scheine dito	4	101 $\frac{1}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	102 $\frac{1}{2}$	102
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	43	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{3}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	103 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito	4	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{3}{4}$
Pommersche dito	4	102	—
Kur- und Neumärkische dito	4	100 $\frac{1}{2}$	—
dito dito	3 $\frac{1}{2}$	98	—
Schlesische dito	4	106	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	84	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	18 $\frac{3}{4}$	—
Friedrichs'd'or	—	13 $\frac{3}{4}$	12 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	4	5

Hierzu eine Beilage, betreffend das neue Etablissement des Kaufmanns Jacob Königsberger.